

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Bezugspreis der Halle vierteljährlich 2.50 M., bei postlicher Bestellung 2.75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Beleggeld. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 18. April

1900.

Nr. 179.

Nach Ostern.

Am 24. April nimmt der Reichstag seine Arbeiten wieder auf. Zwischen Ostern und Pfingsten werden wichtige Entscheidungen fallen. Während die Zeit vor Ostern im wesentlichen der Durchberatung des Etats gewidmet war...

Welches das Schicksal der Notenvorlage sein wird, läßt sich noch immer nicht mit Sicherheit übersehen. Zunächst muß die Budgetkommission ihre Verhandlungen zu Ende führen. Das kann sich noch geraume Zeit hinzuziehen, da vor Ostern noch einmal die Generaldebatte zu Ende gekommen ist...

Nun vor der zweiten Lesung des Notengesetzes wird vorwiegend für das Reichsrecht eingetreten. Zunächst muß die Budgetkommission ihre Verhandlungen zu Ende führen, das ist der Wunsch der Reichsregierung...

Regierungen, wie es auch zweifelhaft geworden ist, ob in der dritten Lesung das in der zweiten beschlossene Reichsrecht unverändert erhalten bleiben wird. Geopannt darf man sein, wie der dem Reichsrecht angelegene Zwist zwischen der konservativen Partei und dem Umde der Landwirte sich weiter entwickeln wird.

Wenn der Reichstag wieder zusammentritt, wird sich das Plenum zunächst mit der zweiten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes zu beschäftigen haben. Die Verhandlungen darüber werden sich geraume Zeit hinzuziehen. Die eben eingegangene Postbampferverträge wird zu lebhaften Erörterungen über die prinzipiell und praktisch sehr streitige Frage der Dampferrenten führen.

Der zweite Teil der Session ist mit parlamentarischen Arbeiten überaus reich besetzt. Es wird schließlich nichts übrig bleiben, wenn nicht die in den Kommissionen schon geachtete Arbeit ganz unter den Tisch fallen soll. Als dem Reichstag am neuen zu verlegen. Für die Fortführung der Geschäfte hat sich die im vorigen Jahr beschlossene Verabreichung als überaus nützlich erwiesen.

Deutsches Reich.

- * Der Kaiser vor gestern abend zur Tafel bei dem großbritannischen Botschafter Sir Frank Lascelles erschienen.
* Die Vermählung der Prinzessin Maria Luise von Cumberland mit dem Prinzen Maximilian von Baden findet, wie aus Wien gemeldet wird, am 26. Juni in Wien statt.
* Finanzminister v. Miquel feiert am 21. April von seinem 90. Geburtstag den 67. Geburtstag.
* Die Verhaftung der Prinzessin Marie Luise von Cumberland mit dem Prinzen Maximilian von Baden findet, wie aus Wien gemeldet wird, am 26. Juni in Wien statt.
* Die Verhaftung der Prinzessin Marie Luise von Cumberland mit dem Prinzen Maximilian von Baden findet, wie aus Wien gemeldet wird, am 26. Juni in Wien statt.

* Der bekannte Bimetallist Otto Bülling, der 1894 Mitglied der Reichs-Silberkommission war, ist in M. Gladbach infolge eines Herzleidens gestorben.

Merkwürdige Dinge

geben in dem vom Reichsamt des Innern gestellten Wirtschaftsausschuß vor, welcher sich bis vor kurzem ausschließlich mit der von dem Handelsminister Grafen Posadowsky zur Vorbereitung der Handelsverträge als notwendig erachteten Produktionsstatistik befaßt hatte. Neuerdings ist man nun zur Beratung des neuen Gesetzes für den Zolltarif übergegangen. Zu den betreffenden Sitzungen werden neben den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses noch sonstige Sachverständige aus den Kreisen der einzelnen Gewerkschaften zugezogen. In den an letztere eingehenden Einladungsschreiben heißt es wörtlich, daß eine Sitzung stattfinden „zur Beratung der betreffenden Positionen des anliegenden Entwurfs einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs.“

Diesigen, welche hierbei immer im Vordergrund sind, sind die Agrarier und Hochfuhrer, weil sie ohne Rücksicht auf andere Interessen die weitestgehenden Forderungen bei jeder sich bietenden Gelegenheit geltend zu machen gewohnt sind. U. a. wurden vor kurzem auch Sachverständige des Branereis- und Mälzereiswesens, der Branererei mit Stroh- und Hefeproduktion, sowie der Mälzerei zu einer Vernehmung eingeladen. So weit sich diese auf das Warenverzeichnis bezog, nahm sie einen durchaus nützigen und sachlichen Verlauf. Nachdem aber Herr Geh. Rath Bernuth in der Debatte gegenwärtig, wurde von Seiten der anwesenden Vertreter der Landwirtschaft sofort eine Erhöhung des Getreidezollses von 2 auf 5 Mark pro Doppelcentner und eine Erhöhung des Hopfenzollses von 14 Mark auf — sage und schreibe! — 100 M. pro Doppelcentner befohlen!

Frauen, die niemals sprechen.

Von Alwin von Erbach.

Alles Gute und Schöne auf Erden will erkämpft sein. Das Leben vor sich liegt wieder, wo ein neues Keimen und Wachsen und Wachsen andeutet, hervorgerufen von den ersten warmen Strahlen der Frühlingssonne. Da loben die Harmonikstimmigen, Frauen geben vornehmend zu Tode, die Mädchen der großen Etwas werden auf und gehen sich in Bewegung, die zwischen hohen Wäldern durchstehenden Nadeln mit verheerenden Lebensschwümmungen bedrohend; die zu Bergen aufgestürzten Eis- und Schneemassen, welche nach jahrhundertelanger Wanderung am äußersten Saum der nordwestlichen Steilflanke angelangt sind, wie ein Vorhang überzogen, stürzen mit schrecklichen Krachen ins Meer und treten als schwinmende Eisberge die Meere nach Süden an; Hüthüllen tragen Tod und Verderben über die gesegneten Gebirge der Nordsee; Schneewesen und Sonnenstrahlen folgen einander in raschem Wechsel. Alles in der Natur ist in Aufruhr; endlos scheint der Kampf. Und doch ist die Zeit nicht mehr fern, wo süße Friedensschmelzen über das Land hinwegfließen werden, wo die Erde, als Hummelstaud geschmückt, der glühenden Umnarrung der Sonne keinen Widerstand mehr entgegenbringen wird. Die heftigen Kämpfe haben ausgeblüht, die Stürme sind zur Ruhe gekommen; die zerförende vor doch im Grunde eine schaffende Macht, und was unter ihrem rauhen Kriegesgeschritt emporgibt, das war das Gute, das Schöne, es war der Friede...

innen heran mit und der Friede könnte, wenn er Bestand haben soll... Und an eine solche Stätte des tiefsten seelischen Friedens führt uns meine heutige Erzählung, an einen Hügelplatz für müde Seelen. Es ist kein Friedhof und doch eine Stätte, an welcher das Schwere des Todes herrscht. Frauen wachen hier in stiller Einsamkeit und zwar Frauen — die in einem Alter sind.

Das Gelübde ewigen Schweigens ist wohl das schwerste, welches Menschen sich auferlegen können. Die menschliche Stimme ist die Musik an sich, und ihr entsagen heißt sich der köstlichen Gabe der Mitteilung entäußern, aus der allein wir oftmals Trost und neuen Lebensmuth schöpfen. Welche Selbstverweigerung, welche Stummheit, welcher Herosismus gehört dazu, wenn sie den süßen Lauten der Stimme ihr immer Schwere gebieten und alles still in sich verschließen, was nach Mitteilung drängt!

den Namen Anglet führt. Ohne aufzukleben oder sonst Noth von dem hohen Götzen zu nehmen, haben die Nonnen in ihrer Arbeit, die ausschließlich in Wehndenen und zur Erholung in Gartenarbeit besteht, fort. Mit erklärlichem Interesse beobachteten die Majestäten die weiß gekleideten Gestalten, deren Gesicht von einem Schwermut überzogen, die sich fallenden Kopfes fast ganz bedeckt hatten, wie sie in menschen nicht waren, als sie dem Munde des sie führenden Abbé Casano, des Bischofs des Ordens, vernahmen, daß diese Frauen und Mädchen damals die noch vorhandene keine Kapelle und ihre ersten Beschäftigten selbst erkauf hatten, nicht weil das Verbot, sondern weil der Orden zu arm war, um jene von Verweilenden erkaufen zu lassen; daß die gegenwärtigen Baulichkeiten und Gartenanlagen, wie auch der Unterhalt der Nonnen, ausschließlich aus dem Ertrag ihrer, allerdings weit berückten, Nahrungsgüter geschaffen worden und befristet werde. Der Kaiser verlangte auch Einblick in eine Wohnzelle zu nehmen. Eine solche wurde von dem Abbé geöffnet. Man sah die Majestäten auf einem Stuhel sitzen, den Rücken zur Thür, und nahen. Sie hielt wieder in ihrer Arbeit inne, noch lag sie sich um. Der Kaiser fragte, ob man ihr Gesicht nicht sehen dürfe, wofür ein Verbot gleich kommenden Wunsch, der Abbé der Nonne vortrug. Diese stand nun auf, wendete sich um und warf die Kapelle zurück, hielt aber die Augen auf dem Boden gesenkt; die Hände lagen über Kreuz auf der Brust. Keine Bewegung, kein schwaches Atmen die verzerrten Ingegend welche Verlegenheit. Es war ein blendend schönes Mädchen von achtzehn Jahren. Kaiser und Kaiserin wandten vor ihr, und sie sah sie nicht an; sie that, als ob sie die Majestäten der Majestäten gar nicht anginge. Als jene sich entfernten, kehrte sie ruhig an ihre Arbeit zurück. Hier noch ein anderes Beispiel:

Eine der Nonnen war geflohen. Der Gehung gemäß wurde sie vor dem Altar der Keinen (selbst erkaufte) Kapelle abgehängt — im offenen Erge, das Nichtig unbekend. Ein erster und zugleich letzter Blick auf die entschlossene Schwester wurde gestattet. In langer Geduld gingen diese einzeln vorüber, Bewußtwer über die Letzte hinweg. Da plötzlich ein jäher Ausbruch — die eine Nonne ist in Ohnmacht gefallen. Sie hatte fünf Jahre lang Wand an Wand mit der Verstorbenen gewohnt, war fünf Jahre lang täglich mit ihr zusammen gewesen, ohne sie nur einmal fähig anzusehen, ohne sie zu

auf den Abfertigungsbüchern über die Stelle, wo der Empfänger unterschreiben muß, den Zettelstempel ausdrücken läßt, so daß der Empfänger mit seiner Zustimmung zugleich auch darüber eine Bescheinigung ausstellt, daß er die Sendung an dem Tage, auf dem der Poststempel lautet, empfangen habe.

Parierachrichten.

* Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird am 16. September in Mainz zusammengetreten.

Deer und Platte.

* Redungen mit dem Vellozkapfen, deutsch: Viehstempeldruck, werden in der neuen deutschen Hebräenordnung vorgelesen. Bei der Weber Kriegsliste wird zum 1. Mal ein Unterzeichnungsstempel in dieser neuen Schriftart eingeführt.

Anslaud.

Der südatlantische Krieg.

Deutschland und die Sonderstaatschiff der Varen. Die heute morgen von uns weitergegebene offizielle Mitteilung der „National-Zeitung“, daß es sich schwer abwägen ließe, welcher Zweck mit einem Besuche der Varenmission in Berlin verbunden sein könnte, und daß „Deutschland unter allen Umständen an seiner Neutralität festhalte“, ist als ein Wort mit dem Hauptzweck für die Mission zu betrachten, nicht nach Berlin zu kommen, wo sie nichts zu erwarten hat. Die Mission wird diesen deutschen Wunsch sicherlich verstehen und Berlin nicht berühren. Dagegen versichert man, daß die Sonderstaatschiff in Haag bereits Erfolge erzielt habe. Am Sonntag hatte der niederländische Minister des Auswärtigen, Van Oort, eine lange Unterredung mit den Abgeordneten. Diese sind bezüglich der Mission die weitestgehenden Zugeständnisse zu machen bereit, sofern sonst ihre Unabhängigkeit verkündet wird. Die Sonderstaatschiff würde eine ewige Neutralität der beiden Varenstaaten annehmen. Es verleiht, die Königin Wilhelmine keine Schritte vor, um die Friedensvermittlung des Varen herbeizuführen. Eine Bestätigung dieser Angabe bleibt freilich abzuwarten.

Die Kämpfe bei Weyner.

Englische Meldungen versichern, daß die Varen sich von Weyner zurückzogen. Sie sollen nach der einen Meldung in nördlicher, nach der anderen in südlicher Richtung zurückgegangen sein. Im letzteren Falle kann aber selbstverständlich von einem Rückzuge nicht die Rede sein. Die Wahrheit dürfte sein, daß sich von den Varen einzelne Detachements getrennt haben, um den von Bloemfontein im Nordwesten und von Alwal North im Süden heranziehenden britischen Truppenverbänden entgegenzutreten. Von Alwal North sollte General Prabant mit dem Hauptquartier und sämtlichen britischen Truppen am Sonabend nach Moorville abgehen. Nach einer amtlichen Meldung aus Pretoria erbeuteten die Burgers über 500 Schlachtopfen, sowie Pferde und Maultiere. General Froneman hat, wie berichtet wird, eine britische Truppenabteilung geschlagen; die Truppenabteilung floh in der Richtung auf Wolwerpoort, anschließend über den Orange River. Weiter ist berichtet worden, daß 6000 Varen sich bei Kalka nahen. Wenn das Fall ist, so darf man annehmen, daß es sich hierbei um ein Aufständigen-Corps aus dem Norden der Kapkolonie handelt und daß die Erhebung in der Kapkolonie immer größeren Umfang annimmt. Im übrigen erscheint die Lage bei Weyner infolge der einander widersprechenden Berichte ganz außerordentlich verworren; schlecht steht es dort aber für die Sache der Varen offensichtlich nicht.

Bloemfontein.

Lord Roberts liegt mit dem Hauptquartier noch immer südlich von Bloemfontein und der von den Engländern mit heißer Schnelligkeit erhoffte große „Hauptschlag“ läßt sich immer auf sich warten. Neuerdings wird berichtet, daß Roberts durch schwere Regengüsse an einer Vorwärtsbewegung verhindert sei. Uebrigens scheint die Anwesenheit des britischen Heeres in Bloemfontein den Varen gar keinen sonderlichen Anreiz einzuschließen. So wird beispielsweise der „Morning Post“ aus Bloemfontein gemeldet, daß keine Abteilungen Varen die Stadt umschleichen und ihr bis auf acht oder

zehn englische Meilen nahe kommen. Drei Johannesburg-Polizisten gelangten sogar eines Nachts nach Bloemfontein hinein und ankamen wieder ohne Verletzung. Am Sonntag machten die Varen eine lebhaft demonstrative vor General Tucker's Stellung bei Korce Stellung. Es fanden Vorpösterzüge statt. Doch soll dies nur den Zweck gehabt haben, den Rückzug eines großen Proviant-Trains zu decken.

Neine Notizen.

Der amerikanische Konsul in Pretoria hat 6%, Tausch Geschenke für die englischen Gefangenen erhalten — einschließlich Lygusartikel, die von der Transvaal-Regierung zollfrei abgegeben wurden sind. Herr Doh hat auch die englischen Gefangenen bei Waterbol besucht und alles in betreffendem Zustande gefunden. Damit erledigt sich auch die gegenseitigen Weidungen einiger englischer Berichterstatter.

Von Krüger hat in einer Unterredung mit einem Korrespondenten des Bureau Lafin am vorigen Freitag bemerkt, sie hoffe zuverlässlich, daß Gott bald dem Blutergüssen ein Ende machen werde, aber die Republik würde energisch verteidigt werden, selbst wenn Pretoria genommen werden sollte. Sie habe bis jetzt 4 Söhne, 33 Enkel, 6 Schwiegerköhne und unzulängliche Verwandte im Felde gehabt; von den Enkeln seien 2 getötet worden.

Ein Brief des Emirs von Afghanistan.

Ein in Lahore erscheinendes englisches Blatt, die „Civil and Military Gazette“ veröffentlicht einen Brief des Emirs von Afghanistan an einen vertrauten Diener, in welchem der Emir darüber klage führt, daß jetzt, wo Afghanistan auf allen Seiten bedrängt werde, die britische Regierung keinerlei Interesse an ihm zu nehmen scheine und sich bestreite. Er bemerkt, wenn er bei einem russischen Angriff einen Grenzschutz angerichtet habe, sei er ohne Antwort von der indischen Regierung geblieben, außer, daß ihm der Vorbehalt gemacht sei, Afghanistan möge zu dem Bau von Eisenbahnen und Telegraphenlinien seine Zustimmung geben. Das sei aber unmöglich, da es ein Mittel sein würde, Afghanistan zu ruinieren. Der Emir schließt, trotz aller Sorgen habe ich mich 21 Jahre lang als feinen Bundesgenossen der britischen Regierung bewährt, um aber mich der indischen Regierung gegen, daß jetzt die Zeit zu Taten ist, nicht zu Wehen.

Auf die hier verlangten Taten wird der Emir einzuweisen lange vergeblich warten können. Allerdings ist nicht zu erwarten, wodurch er sich im Augenblick besonders durch Ausland bedrängt fühlt. Zu erkennen ist freilich nicht: Ausland ist im Besitz des Nordrands von Afghanistan, es hat seine Machtphäre sogar bei Herat bis in afghanisches Gebiet ausgedehnt. Das letzte Problemoffizier von Kabul ist zudem der Beweis geliefert, daß Ausland binnen sehr kurzer Zeit eine ansehnliche Streitmacht an der afghanischen Grenze zusammenziehen und jedenfalls Herat sehr leicht besetzen könnte. Aber Ausland hat anheimend zur Zeit gar nicht die Absicht, diese überlegene Stellung auszunutzen und nach England ist ja nicht ganz untätig geblieben, sondern hat bei Kandahar und Quetta in Verbindung einige Truppenansammlungen gemacht und ähnliche Vorbereitungen getroffen. Das Wesentliche für England ist aber, daß die Situation, wie sie zur Zeit ist, den Einbruch der dem Emir Abdurhaman hervorruft, daß Ausland neue und gefährliche Pläne gegen Afghanistan schmiedet, und daß England denselben nicht in vornehmlicher Weise begegne. Deshalb scheint der Emir so besorgt und ungemühtig geworden zu sein, vorausgesetzt, daß es mit dem Briefe seine Mächtigkeit hat.

Deisterreich-Ungarn.

Als „Hauptmotive“ für die Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin wird jetzt von Budapest aus etwas ganz Besonderes, aber darum keineswegs besonders Glaubwürdiges angegeben. Danach sei die eigentliche Beweggründe der Reise zu suchen in Deisterreich in exopolitischen Verhältnissen und speziell in der Unmöglichkeit, die geplante Heeresreform jetzt durchzuführen. Im Zusammenhang hiermit wird von einem Generall Major die Nachricht gebracht, Graf Goluchowski werde demnach die Nachfolge annehmen; an dessen Stelle komme der gemeinsame Finanzminister Kallay, und diesen werde der kroatische Banus Graf Ruess-Hedervary ersetzen. (?)

Belgien.

Zu der Attentats-Angelegenheit wird gemeldet, daß die Verhöre des jungen Espido ihren Fortgang nehmen. Vor einigen Tagen hat der Untersuchungsrichter Wolle, zufolge der Aussagen Espido's, die festerige Espidname des 18 Jahre alten Hutmachergehilfen Gaston Fenchet, mit dem Espido die Worte über den Ausbruch auf den Prinzen von Wales abgeschlossen hatte, angeordnet. Fenchet befand sich gerade bei einem Male Bier in sozialistischen Volkshaus zu Wiffel, als Polizeikommandant Hoos erschien und ihn bat, auf die Straße zu treten, da er ihn einer Verhaftung zu machen habe. Fenchet wurde sofort in einer Droschke nach dem Gefängnis befördert. Espido hatte erklärt, daß Fenchet durch sein großpösterliches Auftreten ihn vor allem dazu angeleitet habe, was zu thun, was er gethan hat. Es sind also jetzt vier junge Leute, Espido, Meire, Meere und Fenchet, wegen Mordverbrechens festgenommen und werden unter dieser Auflage vor dem Vra bant er Schwurgericht erscheinen. Das Schwurgericht soll zu einer außerordentlichen Tagung im Juni zusammenzutreten. Obwohl Meire, Meere und Fenchet jetzt dabei bleiben, daß sie alle die von Espido eingegangene Verantwortung auf sich zu nehmen haben, ist die Staatsanwaltschaft der Meinung, daß die vier jungen Leute „eine Art“ Verchwörung gebildet haben, um den Prinzen von Wales zu töten.

Rußland.

—g. Daß die Verkehrsvereinigungen in Rußland zum großen Teil noch recht mangelhafte sind, geht aus dem immer mehr beschwerlichen Klagen über Verkehrsbehinderungen auf den Eisenbahnstationen hervor. Daß dem Getriebehand eilhabard sehr bedeutende Vorteile erwachsen, läßt sich leicht erklären, da die Lieferung auf bestimmte Termine absolut unmöglich gemacht ist, denn die Eisenbahnen über-haupt schon längst keine Garantie mehr für rechtzeitige Zustellung der zur Bedienung angemommenen Güter. Um diesen Nachtheilen abzuwehren, müßte man sogenannte „Verkehrsvereinigungen“ erwidern, deren Aufgabe in der Regelung des Verkehrs auf den Eisenbahnen bestehen soll. Derselben haben sich aber bisher nicht bewährt, da die erwählten Reichswenden sind, wie gewohnt, eher im Zu- wie im Abnehmen begriffen. Unter solchen Umständen muß man sich allerdings fragen, wie es eilt werden soll, wenn die fehlende Eisenbahn in ihrer ganzen Ausdehnung fertiggestellt sein wird. Die bedeutenden Chancen, die man aus Schienen erwartet, und die große Rolle, welche der neuen Bahn als Transporthilfe zuzuschreiben wird, machen es jedenfalls notwendig, die Durchführbarkeit der Einmündungsarbeiten im europäischen Ausland zu erhöhen, sonst könnte es leicht passieren, daß das Eisenmündungsunternehmen, welches eine Milliarde Rubel kostet, vor demnächst den größten Theil seiner Selbstkosten einbüßt. Es sollen übrigens dem Ministerium bereits entsprechende Abänderungsprojekte vorgelegt worden sein.

Großbritannien.

Die Königin Viktoria hat die Einladung, Belfast zu besuchen, abgelehnt, weil sie sich entschlossen hat, während ihres Aufenthalts in Irland von jeder erwiderten Reise abzuziehen, von der angenommen werden könnte, daß sie dem günstigen Einfluß entgegenwirke, welchen der jüngste Luftwechsel auf die Königin ausgeübt hat.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. April. Der Vauker August Sternberg hat gegen das Urteil der 9. Strafkammer Revision angebracht. Infolge des Freispruchs Sternbergs von zwei Fünfteln der Auflage ist der wegen Begünstigung verurtheilte gewesene Direktor Lippa am Sonabend abend aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Entlassung erfolgte auf Antrag der Verteidigung und wurde vom Staatsanwalt selbst bestritten. Herr Stern Lippa wird nun nach der Vorurtheil bestehen, daß er verurtheilt habe, in dem Falle des Nachbarn Wodda eine Gegen in unzulässiger Weise zu beeinflussen.

Graz, 17. April. Das Dorf Sobotenurm im Gailthal (Kärnten) ist am Donnerstag mit 21 Geschöpfen anallid niedergebrennt. Das Dorf ist groß, da die Einwohner gering vertheilt sind. Vermuthlich ist der Brand durch Kinder, die mit Streichhölzern gespielt haben, verursacht worden.

Anerkannt reichste Auswahl der apartesten Saison-Neuheiten in:

- Garnirten und ungarnirten Damenhüten — Pariser Modellhüten — Wiener Reischützen — Garnirten und ungarnirten Mädchenhüten — Knaben-Hüten und Knaben-Mützen — Seidenband — Schleierrülllen Blumen — Spitzen — Stickereien — Einsätzen Handschuhen — Schirmen — Schleifen — Lavalliers Blousen — Costumes — Kleiderröcken etc. etc.

Im Modell-Salon Ausstellung der hervorragendsten Modeerscheinungen in Damenputz.

Aussergewöhnlich billige Preise.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes
Special - Etablissement
für feinsten
Damenputz
und Weisswaren
am Platze.

